

Stanisław Płaza, *Źródła rękopiśmienne do dziejów wsi w Polsce feudalnej. Studium archiwoznawcze* [Die handschriftlichen Quellen zur Geschichte des Dorfes im feudalzeitlichen Polen. Eine archivkundliche Studie], Warschau 1976, Państwowe Wydawnictwo Naukowe, 440 S., zł 110. — Obwohl sich dieser archivkundliche Wegweiser einerseits auf die Agrargeschichte beschränkt und andererseits das Material bis zum 19. Jh. berücksichtigt, wird er — genauso wie das unlängst erschienene Werk des Vf. über die Quelleneditionen und die quellenkundlichen Untersuchungen zur Geschichte des altpolnischen Dorfes (*Źródła drukowane do dziejów wsi w dawnej Polsce. Studium bibliograficzno-źródłoznawcze* [Zeszyty Naukowe Uniwersytetu Jagiellońskiego 374] Krakau 1974) — für einen Mediävisten nützlich sein. Der Vf. gliedert den Stoff nach Staats- (Teil 1) und Kirchenarchiven (Teil 2). Zunächst wird das Warschauer Hauptarchiv für altpolnische Archivalien (Archiwum Główne Akt Dawnych) behandelt, dann folgen die einzelnen Woiwodschaften (nach dem Stand vor der Administrationsreform von 1975) und die Archive anderer wissenschaftlicher Einrichtungen (Polnische Akademie der Wissenschaften, Wiss. Gesellsch. in Thorn). Die Angaben über die Kirchenarchivbestände (in der Reihenfolge der Diözesen) erstrecken sich leider nicht auf heute noch bestehende Klosterarchive (Materialien aus säkularisierten Klöstern sind hingegen — soweit sie in Staats- oder Diözesenarchive gelangt sind — berücksichtigt). Die tüchtige und verdienstvolle Arbeit gewährt einen guten und zuverlässigen Einblick in Geschichte und Struktur einzelner Archive, charakterisiert kurz die Bestände und vermittelt eine Fülle bibliographischer Angaben.

Jerzy Strzelczyk

Ladislau Buzás, *Deutsche Bibliotheksgeschichte des Mittelalters* (Elemente des Buch- und Bibliothekswesens 1) Wiesbaden 1975, Dr. Ludwig Reichert Verlag, 191 S., kt. DM 28,80, Ln. DM 42. — Der Band zeigt im Hauptteil — der eigentlichen Bibliotheksgeschichte — eine bemerkenswerte Literaturkenntnis, von der auch die 14 Seiten Bibliographie zeugen (S. 160 bis 173); diese und die übersichtliche Gliederung des Stoffes in Klosterbibliotheken (nach Orden untergliedert), Dom-, Kirchen-, Rats-, Privat- und Universitätsbibliotheken mit einem Kapitel über die Funktion der Bibliotheksverwaltung machen das Buch, das auch der mediävistisch interessierte Laie mit Gewinn lesen wird, zu einem handlichen Nachschlagewerk, dem der Vf. — Direktor der Universitätsbibliothek München — in bemerkenswert kurzer Zeit den zweiten Band folgen lassen konnte (*Deutsche Bibliotheksgeschichte der Neuzeit [1500—1800]*, Wiesbaden 1976, 203 S., kt. DM 30,80, Ln. DM 46).

G. S.

Katalog der lateinischen Handschriften der Bayerischen Staatsbibliothek München. Clm 27270—27499. Beschrieben von Hermann Hauke (*Catalogus codicum manu scriptorum Bibliothecae Monacensis Tomi IV Pars 5 codices Latinos 27270—27499 continens*) Wiesbaden 1975, Otto Harrassowitz, XVII u. 371 S., DM 140. — Dieser Band setzt noch die alte Reihe der Kataloge der lateinischen Hss. fort, deren letzter Band im Jahre 1881 erschienen war. Der Bearbeiter hat sich jedoch dankenswerterweise nicht, wie es die großen Münchner Bibliothekare des 19. Jh. notgedrungen tun mußten, auf die Bekanntgabe des wesentlichen Inhalts der Codices beschränkt, er ist vielmehr bei den älteren Hss. den Richtlinien der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefolgt und hat auch die neuzeitlichen Bestände bei aller gebotenen Kürze sorgfältig erschlossen. Der Band verzeichnet 203 Nummern, die seit der Säkularisation durch Kauf, Tausch oder Schenkung in die Staatsbibliothek gelangt sind. Die Provenienz ist sehr verschieden, zum Teil leider ungeklärt. Entsprechend